

zu TOP



Mainz, 12.11.2018

Anfrage 1924/2018 zur Sitzung Stadtrat am

Art und Herkunft Mineralischer Abfälle

Die Bedingung, dass in der neuen Deponie im Laubenheimer Steinbruch ausschließlich „Bauschutt“ aus Mainz und dem Landkreis Mainz-Bingen verfüllt würde, galt als zentraler „selling point“ des Projekts. Sollte hiervon abgewichen werden bestünde der Verdacht, dass durch die Einlagerung von Industrieabfällen oder Material aus anderen Landkreisen finanzielle Gewinne ermöglicht werden sollen—möglicherweise auf Kosten von Umwelt und Anwohnern.

Anfrage

Wir fragen an:

1. Werden die „Mineralischen Abfälle“ die laut Beschluss in der neuen Deponie verfüllt werden tatsächlich ausschließlich aus dem Baugewerbe stammen? Werden möglicherweise auch Abfälle aus der Industrie verfüllt?
 - a. Wenn ja wie wird dies sichergestellt?
 - b. Kommen die genannten Abfälle tatsächlich nur im Baugewerbe vor?
2. Wie wird sichergestellt, dass wie im Beschluss festgelegt ausschließlich Abfälle aus Mainz und dem Landkreis Mainz/Bingen verfüllt werden?
3. Welche Menge an reinem Bauschutt der Kategorien DK-I und DK-II ist in den letzten 15 Jahren in Mainz und dem Landkreis Mainz-Bingen insgesamt angefallen? Wie wurden diese entsorgt?
4. Welche Menge an Material müsste in der neuen Deponie im Laufe ihres Bestehens verfüllt werden, bzw. wie viel Material der Kategorien DK-I und DK-II müssten Verfüllt werden um die Kosten der Errichtung auszugleichen?
5. Wurde im Zuge der UVP eine Nullvariante geprüft, bei der wie bisher lediglich Z0/Z0*-Materialien abgelagert werden? Wenn nein, warum?

Jasper Proske

